

Protokoll des Vortrags *Homer, Homeros und Borchardt*
von Professor Dr. Wolfgang Schuller

Die Einführung in das Thema des Vortrags erfolgte über einige griechischen Vokabeln, die Herr Schuller an die Tafel schrieb. Anschließend erläuterte der Referent, dass die Sagengeschichten „Ilias“ und die „Odyssee“ beide seit fast drei Tausend Jahren erhalten geblieben sind, was eine absolute Besonderheit ist.

Da nicht alle aus dem Publikum mit den beiden Werken vertraut waren, hat Herr Schuller zunächst den Handlungsablauf der „Ilias“ in aller Kürze wiedergegeben: Die „Ilias“ beginnt mit den Worten: „Singe den Zorn, o Göttin, des Peleiden Achilleus“ Dabei wird eine Muse aufgefordert dem Dichter zu verraten, warum Achilleus in seinem Wutanfall tobt. Alle 24 Bücher handeln von dem Krieg, der um Troja (der frühere Name war Ilion) geführt wird. Sie zeigen allerdings nur einen Ausschnitt der kriegerischen Handlungen, lediglich 52 Tage, in denen Homeros die Geschehnisse beschreibt. Das Werk ist im Hexameter geschrieben, ein Versmaß, das noch heute nicht leicht zu übersetzten und das zu rezitieren in altgriechischer Sprache fast unmöglich ist.

Einzelne Szenen des Epos sollen besonders unangenehm für den heutigen Leser sein, da viele Kampfszenen sehr detailliert beschrieben sind. Das kommt daher, dass es in der adligen archaischen Gesellschaft der Griechen der Krieg nicht nur als Kunst (Kampfkunst), sondern auch als hohe Tugend geschätzt wurde und zwar immer und vor allem im Kampf Heldenhaftigkeit, Stärke und Schlaueit zu zeigen. Dieses Maxime übernahmen auch die Römer.

Es werden in der „Ilias“ Personen der unteren gesellschaftlichen Schicht nur sehr selten mit ihrem Namen erwähnt, aufgeführt wird jedoch Tersites, der auf der Volksversammlung der Griechen seine kritischen Ansichten gegenüber der Überheblichkeit der adligen Kämpfer vertritt. Das kommt ihm jedoch teuer zu stehen.

Zentrale Szenen der Ilias, auf die der Referent eingegangen:

- Hectors Abschied von seiner Familie); Hector weiß, dass er wahrscheinlich sterben wird.
- Ein guter Freund von Achilleus, Patroklos, kämpft an seiner Seite und stirbt. Um seiner zu gedenken werden Begräbnisfeierlichkeiten abgehalten. Bei diesen wird auch eine Sportveranstaltung abgehalten (es gab schon zu dieser Zeit viele noch heute bekannte Sportarten: Sperrwerfen, Wagenrennen etc.).
- Achilles und Menelaos machen ein Rennen, bei dem Achilles schummelt. Dafür entschuldigt er sich jedoch.

„Die Odyssee“:

Wie Troja von den Achäern besiegt wird, ist nicht in dem Epos „Ilias“ erzählt, sondern in der „Odyssee“, die als Anschlusswerk bezeichnet wird. Das Werk handelt von dem listenreichen König Odysseus von Ithaka (dass er viele Städte zerstört hat, wird als positiv betrachtet). Auch dieses Mal beginnt der Autor mit einem „Musenanruf“. Allerdings handelt das Werk von einer Unzahl von Abenteuern, die Odysseus erlebt hat. Sein Ziel ist es, endlich zu seiner Frau Penelope und seinem Sohn zurück zu kehren. Doch durch seinen listenreichen Einfall mit einem hölzernen Pferd Troja zu erobern, lud er den Zorn des Poseidons auf sich. Dieser sorgte dann dafür, dass Odysseus für seine Heimreise zehn Jahre braucht, er alle seine Gefährten verliert und schließlich als einziger wieder nach Hause kommt.

Die Geschehnisse werden zunächst von einem unbekanntem Erzähler der Muse berichtet, erst später erzählt Odysseus selbst.

Ein Ort an dem Odysseus während seiner Reise landet, ist die konfliktlose Insel der Phäaker. Dort bleibt er zunächst unerkant und wird - wie es dort bei Aufnahme eines Gastes üblich ist- feierlich geehrt. Als bei einer Sportveranstaltung ein Sänger über die Helden von Troja singt, fängt Odysseus über die hervorgerufenen Erinnerungen an zu weinen. Der König der Phäaker, Alkinoos, will nun endlich wissen, wer dieser Fremde wirklich ist. Odysseus, noch immer von seinen Gefühlen überwältigt sagt: „Ich bin Odysseus!“ Ab dann wird alles aus der Ich-Perspektive berichtet. Odysseus erzählt von dem Erlebten.

Athene sieht Odysseus als ihren Ziehsohn an und als Poseidon auf einer Götterversammlung fehlt, gelingt es Athene, ihren Schützling nach Hause zu bringen.

Zu Hause angekommen verwandelt sie ihn in einen Bettler. Sein Vater erkennt ihn nicht, sein Hofhund jedoch erkennt ihn, genauso wie seine Haushälterin.

Seine Frau Penelope wartet seit zehn Jahren auf ihren Mann, viele andere Männer werben um sie, doch Penelope gibt nicht auf. Um dem Treiben der Männer ein Ende zu setzen schlägt Odysseus` Sohn vor (er ahnt, dass der Bettler Odysseus sein könnte), wer mit Odysseus besonderem Bogen schießen kann (nur Odysseus kann ihn spannen) soll das Herz seiner Mutter gewinnen. Mithilfe seines Sohnes und der Athene tötet jedoch Odysseus alle Freier, da er als einziger Mann den Bogen heben und spannen kann.

Penelope glaubt dem immer noch in einen Bettler verwandelten Odysseus nicht so ganz, als dieser behauptet ihr Ehemann zu sein und testet ihn. Er soll das gemeinsame Ehebett verschieben. Doch Odysseus weiß, dass das Bett um einen Baum gebaut ist und es deshalb unmöglich ist. Da glaubt Penelope ihm.

Wer ist der Verfasser dieser Werke?

Homer gilt als Autor beider Texte (homerische Forschung). Jedoch sprechen dafür, dass die Geschichte zusammengesetzt wurde, viele Indizien. Zum Beispiel bitten drei Leute Achilleus weiter zu kämpfen, später jedoch wird nur im Dual geschrieben.

Forscher sind sich

heutzutage auch, anhand von verschiedenen Belegen, einig, dass nicht derselbe Autor beide Texte verfasst haben kann. Die Texte stammen nämlich aus verschiedenen Generationen. Die Frage ist, ob es zwei oder noch mehr Verfasser gab (in der Forschung wird das als „Homerische Frage“ bezeichnet). Die „Ilias“ und die „Odyssee“ wurden zu einer Einheit zusammengesetzt und durchgehend im Hexameter geschrieben.

Rudolf Borchardt war ein deutscher Dichter und zugleich Philologe, sprachbegabt und beschäftigte sich über Jahre hinweg mit der Frage, wer die „Ilias“ und die „Odyssee“ verfasst hat.

Am 10. Januar 1945 arbeitet er im Exil (er musste Deutschland wegen seiner jüdischen Abstammung verlassen) an seinem Buch über Homer und glaubte den Schlüssel zu der Frage der Urheberschaft gefunden zu haben. Als er mit seinem Sohn über das Werk redet, stirbt er kurz danach. Es sind nur einige Notizen und eine Rohfassung zur „Ilias“, die allerdings unvollständig ist, vorhanden.

Borchardt nannte den Verfasser der „Ilias“ „Homeros“, den der Odyssee „Homer“ (über die „Odyssee“ ist von ihm nichts vorhanden). Er glaubte, dass die „Ilias“ ein Auftragswerk des griechischen Adels sei, es sollte als Fanal zur Landesverteidigung dienen. Leider ist nicht mehr bekannt, was seine These stützen könnte. Diese These stimmt aus vielen Gründen nicht, da sind sich Professor Schuller und andere Altphilologen einig. Wie genau die „Ilias“ und die „Odyssee“ entstanden sind, von wem und warum, wird wohl niemals beantwortet werden können.

Nach dem Vortrag folgte eine kurze Diskussionsrunde, in der ausführlich über einzelnen Aspekte des Referats debattiert wurde. Zum Beispiel, ob die „Odyssee“ eine Antwort auf die „Ilias“ sei. Eine weitere Frage, die gestellt wurde lautete, warum denn die „Ilias“ und die „Odyssee“ noch vollständig erhalten seien, da das zu dieser Zeit eine Seltenheit sei: Nun, die beiden Werke wurden wohl als eine Art Religionsgrundlage betrachtet, die Ilias und die Odyssee wurden daher in der Schule als Schulbücher genutzt, deshalb sind die beiden Werke noch erhalten.

Protokoll von **Jessica Böhme** zum Vortrag am 05.10.2015